

[← zurück](#)

Diagnose

Ü 65

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Wer es nicht glaubt, kann es jetzt im Kino sehen: Alter schützt vor Liebe nicht, auch nicht vor Sex. Man hat die Alten entdeckt, als Konsumenten, als Touristen, als Fernsehzuschauer - und jetzt erobern sie auch die Feuilletons. Es werden ja auch immer mehr. 2006 waren fast 15 Prozent der Europäer über 65 Jahre alt, 2017 werden es wahrscheinlich 17 Prozent sein, 2050 fast 30 Prozent. Die Alten werden zum Problem: Die Überalterung unserer Gesellschaft erschüttere die Funktionsfähigkeit unserer Sozialsysteme, besonders im Gesundheitswesen.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht regelmäßig Daten aus dem Gesundheitswesen. Jüngst konnten wir erfahren, dass knapp die Hälfte der Krankheitskosten im Jahr 2006 durch Patienten über 65 Jahre entstanden, nämlich 111 Milliarden Euro. Die höchsten Kosten verursachten Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit 24,6 Milliarden Euro, auf Platz zwei lagen die Erkrankungen des Bewegungssystems mit 13,1 Milliarden Euro, dann die psychischen Erkrankungen mit 12,7 Milliarden Euro sowie Magen-Darm-Erkrankungen mit 9,8 Milliarden Euro. Anders gerechnet: Bis zum Alter von 65 Jahren betragen die durchschnittlichen Pro-Kopf-Krankheitskosten knapp 2000 Euro im Jahr, über 65 Jahre betragen sie etwa 7000 Euro.

Unter anderem auch solche Zahlen werden dazu benutzt, die solidarische Grundlage unseres Gesundheitssystems sturmreif zu schießen, das wegen der zunehmenden Zahl von Alten nicht länger finanzierbar sei. Es ist dies aber genau so einleuchtend, wie es falsch ist. All diese Zahlen erscheinen in anderem Licht, wenn man weiß, dass der Mensch im Laufe seines Lebens die höchsten Krankheitskosten im letzten Jahr seines Lebens verursacht.

Medizinische Versorgung wird nicht mit der Anzahl der Lebensjahre wirklich teuer, sondern mit der Nähe zum Tod. Und da jeder von uns sterben muss und jeder von uns nur ein einziges Mal stirbt, führt hohes Alter eben nicht zu hohen Kosten im Gesundheitswesen.

Im Unterschied zur Politik hat es die Wirtschaft nicht nötig, ihre wahren Ziele zu verschleiern: Dort geht es um Gewinn. Vorausschauende Fondsgesellschaften legen deswegen neuerdings Demographie-Zertifikate auf, in denen besonders auf "Gesundheitsanbieter" gesetzt wird, Medizintechnik, Pharmaindustrie, Pflege- und Klinikkonzerne. Im Werbeprospekt ist zu lesen: "Der Megatrend Demographie ist weniger eine Bedrohung als vielmehr eine Investmentchance." Wer hätte das gedacht!

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 12.09.2008 um 17:28:14 Uhr

Erscheinungsdatum 12.09.2008 um 17:28:14 Uhr

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1593540&em_loc=1739